



## SRzG - Newsletter Juni 2019

Liebe Freund\*innen der SRzG,

in diesem Newsletter geben Ihnen unsere „Themen-Botschafter\*innen“ Anna und Maria einen tiefen Einblick, wie sich die SRzG in den vergangenen Wochen für die Rechte zukünftiger Generationen eingesetzt hat. Dabei beleuchten wir insbesondere zwei Themen: Die Klimapolitik und die Rentenpolitik. Während der Zusammenhang von Generationengerechtigkeit und Klimapolitik in den letzten Monaten u.a. durch Fridays for Future mehr öffentliche Aufmerksamkeit bekommen hat, werden die Interessen der jungen Generation in der Rentenpolitik in Politik und Gesellschaft weiterhin sehr selten thematisiert. Aber auch in der Klimapolitik gilt es nun, die Forderungen der jungen Generationen politische Wirklichkeit werden zu lassen. Hierfür hat sich die SRzG in den vergangenen Wochen stark gemacht. Wie, das lesen Sie in diesem Newsletter.

### Klima

Anna, du kommst gerade von den UN-Klima-Zwischenverhandlungen, die zurzeit in Bonn stattfinden. Was hast du, was hat die SRzG dort gemacht?



Anna Braam: Ich war mit sechs weiteren über die SRzG akkreditierten jungen Menschen bei den Verhandlungen. Zusammen mit ihnen und jungen Klima-Expert\*innen aus aller Welt haben wir die Interessen der jungen Generation in den Verhandlungen vertreten und immer wieder an die Delegierten der Staaten für ehrgeizigeren Klimaschutz appelliert.

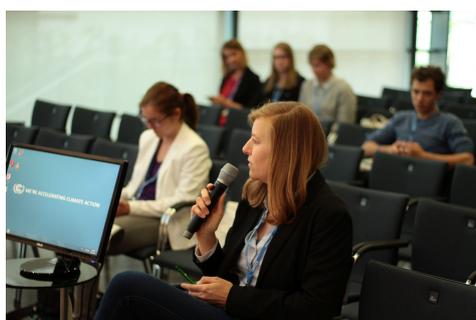
Sich in die Verhandlungen einzubringen ist gar nicht so einfach, denn die Klimaverhandlungen sind bei den sogenannten Zwischenverhandlungen (SBs) jedes Mal sehr technisch. Das heißt es geht z.B. darum, wie Staaten künftig über die Erreichung ihrer national festgelegten Klimaschutzbeiträge (NDCs) berichten müssen und wie solche Berichte aufgebaut sein sollen. Als SRzG haben wir





uns bspw. schon im letzten Jahr dafür stark gemacht, dass Generationengerechtigkeit ein eigenständiger Indikator bei der Berichterstattung der nationalen Klimaschutzbeiträge ("NDC Guidelines") wird - was auch gelang. Auch haben wir uns dieses Jahr mittels einer Protestaktion auf dem Kongressgelände für ein starkes Bekenntnis der Weltgemeinschaft zur Klimawissenschaft - genauer dem Sonderbericht 1,5 Grad des Weltklimarats - eingesetzt.

Wie genau schafft ihr es, dass eure Ideen in Beschlüsse wie das Pariser Klimaabkommen münden?



Anna Braam: Bei den Klimaverhandlungen geht es häufig darum, Verbündete für die eigenen Ideen zu finden und gemeinsam Druck aufzubauen. Das haben wir 2015 z.B. erreicht, als wir Generationengerechtigkeit im Pariser Klimaabkommen verankern konnten, die dort jetzt u.a. in einem Zug mit Menschenrechten oder Geschlechtergerechtigkeit genannt wird. Hierfür hat sich eine Allianz der "Friends of the Principles", also von Gleichgesinnten, entwickelt. Da wir als offizielle Beobachter bei den Verhandlungen nicht entscheiden können, braucht es den Austausch mit den stimmberechtigten Länderdelegationen: Die lateinamerikanischen Staaten Guatemala, Peru, Mexiko und Chile waren es, die Generationengerechtigkeit im Verhandlungsdiskurs auf die Agenda gesetzt haben. Ebenso braucht es den Austausch junger Menschen auf den Konferenzen. Die SRzG hat bei den diesjährigen Zwischenverhandlungen z.B. eine Pressekonferenz ausgerichtet und damit eine Plattform geschaffen, auf der Vertreter\*innen deutscher Jugend-NGOs stellvertretend für die deutsche Jugend ambitionierten Klimaschutz gefordert haben. Die



Pressemitteilung dazu gibt es auf der SRzG-Homepage.

Es gibt so viele Organisationen, die sich auf und jenseits der Klimaverhandlungen für Klimaschutz einsetzen. Was macht die SRzG denn im Bereich Klima so besonders?



Anna Braam: Die SRzG schickt schon seit vielen Jahren ein junges Team zu den Klimaverhandlungen, das sich dort für Generationengerechtigkeit, junge und zukünftige Generationen einsetzt und hat sich dadurch sehr viel Expertise im Bereich Klimapolitik angeeignet - wie sich auch im Positionspapier Klima eindrücklich zeigt. Es ist der Anspruch der SRzG, Interessenvertretung, Forschung und Aufklärung bzw. Bildung miteinander zu verbinden.

Was macht die SRzG zurzeit im Bereich Klima, wenn mal keine Klimaverhandlungen sind?



Anna Braam: Uns ist hier der Bildungsaspekt sehr wichtig, denn ich kann mich am besten für eine gute Sache einsetzen, wenn ich etwas darüber weiß. Und wir wollen die Hintergründe der Klimakrise gerade jungen Menschen nahebringen. Die SRzG bekommt viele Einladungen, Workshops zu halten und ihr Wissen zu teilen. Erst kürzlich habe ich an der renommierten Universität München (LMU) ein Seminar zu Klimagerechtigkeit und Generationengerechtigkeit halten dürfen, Vorträge bei den Fridays for Future sind mir aber ebenso wichtig.



Ein Grundpfeiler unserer Arbeit in diesem Bereich ist unser neues Positionspapier Klima, das wir vor kurzem veröffentlicht haben. Wir arbeiten derzeit auch an zwei größeren Projekten. Darüber darf ich aber noch nichts weiter verraten.

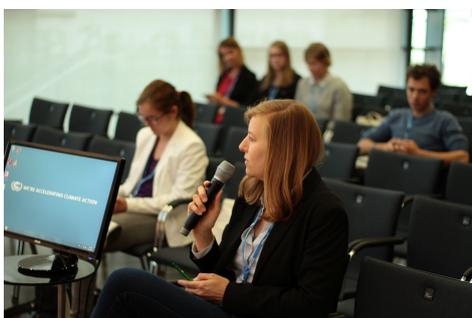
## Klimaverhandlungen



Noch mehr über die Klimaverhandlungen ... <https://generationengerechtigkeit.info/youthrising-und-das-beharren-auf-einen-platz-am-tisch/>

## Rente

Maria, wieso befasst sich die SRzG eigentlich mit dem Thema Rente? Ist das nicht ein Thema für ältere Semester?



Maria Lenk: Die Rente ist ein wichtiges Generationenthema. Jede\*r will natürlich, dass die Großeltern und Eltern eine gute Rente bekommen und, dass man selbst und die eigenen Kinder später auch mal von der Rente leben können. Wenn jetzt also die Gesellschaft stark altert, stehen immer mehr Rentner\*innen immer weniger Beitragszahlenden gegenüber. Also mehr Geld, das aus der Kasse genommen wird, während gleichzeitig weniger eingezahlt wird. Da wird sofort klar: Das kann nicht lange gut gehen. Was also tun? Generationengerecht wäre es, diese Lücke in der Rente möglichst gerecht zwischen Rentnern und Beitragszahlern sowie zwischen der heutigen und zukünftigen Generationen zu verteilen. Die Lasten würden dann von allen Altersgruppen gemeinsam getragen werden. Soweit zur Theorie. In der Praxis haben leider kurzfristige Interessen wie Wahlsiege oft Vorrang davor, die gesetzliche Rentenversicherung so zu sichern, sodass alle Generationen von einem leistungsfähigen Rentensystem profitieren können. Es ist also durchaus ein Thema, dass junge Menschen betrifft.

Und was trägt die SRzG hier bei?



Maria Lenk: Die SRzG ist eine der wenigen überparteilich-unabhängigen, von jungen Menschen getragenen Organisationen, die auf diesem Themengebiet aktiv ist. Es reicht uns nicht, platte Forderungen zu stellen, sondern wir machen auch konkrete Verbesserungsvorschläge. Das macht die SRzG zu einer gefragten Ansprechpartnerin, wenn es um die Perspektive der jungen Generation auf die Rentenpolitik geht, z.B. in den Medien, aber auch darüber hinaus. Junge Menschen müssen bei

rentenpolitischen Entscheidungen Mitsprache haben, ihre Interessen müssen ernst genommen werden. Schließlich haben diese Entscheidungen einen direkten Einfluss auf ihr Leben heute und



in der Zukunft. Das ist derzeit noch nicht der Fall, wie man am Beispiel der Rentenkommission der Bundesregierung sieht. Diese hat den Auftrag, einen verlässlichen Generationenvertrag auszuarbeiten – dabei ist kein Mitglied der Kommission unter 40 Jahren. Deshalb sind wir auch in der Jungen Rentenkommission, in der wir zusammen mit anderen jungen Expert\*innen aus Forschung, Politik und Zivilgesellschaft fundierte

Vorschläge erarbeiten, wie die Rente reformiert werden kann, sodass sie generationengerecht und transparent wird. Dabei stehen wir auch im Austausch mit dem Bundesarbeitsministerium und den Mitgliedern der Rentenkommission der Bundesregierung selbst.

Du bist selbst Mitglied der Jungen Rentenkommission. Was hat die SRzG dort schon erreichen können?



Maria Lenk: Auf jeden Fall, dass in den Diskussionen und im Abschlussbericht Forderungen immer wieder auf ihre Generationengerechtigkeit und auf die Verantwortung gegenüber die zukünftigen Generationen hin hinterfragt werden. Es ist uns wichtig, dass diese im Abschlussbericht eine prominente Rolle spielen. Und wir haben noch viele weitere Baustellen entdeckt, gerade wenn es um das Verhältnis von jungen Menschen zur Rente geht. Darüber, was sich für eine generationengerechte Rentenpolitik ändern muss, ist man sich in der Kommission tatsächlich weitestgehend einig.

Der Abschlussbericht der Jungen Rentenkommission wird im Herbst 2019 veröffentlicht.

Wenn Klima und Altersversorgung Hand in Hand gehen



Wussten Sie, dass Pensionen von 600.000 Bundesbeamten in Deutschland klimaschädlich finanziert sind? Über 542 Mio. € lässt der Bund über Aktiengeschäfte an klimafeindliche Kohle-, Öl und Gaskonzerne fließen. Die SRzG fordert, dass der Staat diese Pensionsrücklagen nur noch in solche Unternehmen investieren darf, die mit dem Pariser Klimaabkommen vereinbar sind (Divestment). So soll der

politische Einfluss der Kohle-, Öl- und Gasindustrie geschwächt werden, die immer wieder

Schritte zur Bekämpfung des Klimawandels behindert. Deshalb hat die SRzG einen Offenen Brief an den Bundestag unterzeichnet und fordert eine schnelle und klimafreundliche Finanzwende.

E-Mail: [kontakt@srzg.de](mailto:kontakt@srzg.de) | Facebook: [@generationengerecht](https://www.facebook.com/generationengerecht) | Instagram: [gengerecht](https://www.instagram.com/gengerecht) | Twitter: [@gengerecht](https://twitter.com/gengerecht)

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen  
Büroleitung: Maria Lenk  
Mannspergerstr. 29  
70619 Stuttgart  
Deutschland